

Laibacher Zeitung

N^o 53.



Donnerstag

den 28. Juni

1832.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit an den Obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, gelangtem Allerhöchsten Cabinetts-Schreiben aus Triest vom 12. Juni l. J., den Concepts-Practicanten der Mailänder Provinzial-Delegation, Felix Freiherrn von P a z a r i n i, zum überzähligen Kreis-Commissär im Laibacher Gouvernements-Gebiete allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. Z.)

Päpstliche Staaten.

Nach Berichten aus Ancona vom 31. Mai nimmt dort die Auswanderung mit jedem Tage zu, nachdem das Leben aller Priester und Mönche bedroht wird; viele aus ihnen sind weggegangen, andere haben sich verbergen; es sind deshalb mehrere Pfarrkirchen geschlossen, und oft mußten in nächtlichen Stunden die Sterbenden den priesterlichen Beistand entbehren. (B. v. L.)

T e u t s c h l a n d.

Das badische Regierungsblatt enthält eine großherzogliche Verordnung, die ein Verbot gegen alle ohne Staatsgenehmigung bestehenden oder zu errichtenden Vereine ausspricht, zugleich die Theilnehmer an dergleichen auswärtigen Vereinen mit Strafen belegt, endlich alles öffentliche Tragen von im Lande nicht genehmigten Abzeichen untersagt.

Würzburger Blätter sagen: „Aus dem bairischen Rheinkreise geben betrübende Nachrichten von Aufregung ein. Man sagt, die dortige Militairmacht werde ansehnlich verstärkt und der Kreis in den Kriegszustand erklärt werden.“ (B. v. L.)

P o l e n.

Die Festung Modlin wird mit neuen Werken versehen, wobei gegenwärtig sehr viel Arbeiter Beschäftigung erhalten. (Corresp. v. u. f. D.)

N i e d e r l a n d e.

Der französische Courier spricht von einem neuen Conferrenz-Protocolle, worin der König Wilhelm aufgefordert wird, bis zum 30. Juni kategorisch zu erklären, ob er entschlossen sei, den Tractat vom 15. November anzuerkennen, oder nicht anzuerkennen, zu vollziehen, oder nicht zu vollziehen. Sollte die Antwort bejahend seyn, so muß der Vollzug mit 15. Juli beginnen. Der französische Botschafter soll an der Verfassung dieses Protocoll's vielen Antheil gehabt haben, indem der König Ludwig Philipp, ehe er seine Tochter mit dem Könige Leopold vermählt, ohne Zweifel wünscht, daß Belgiens Lage minder prekär sei.

(B. v. L.)

Oeffentliche Blätter melden aus dem Haag vom 12. Juni: „Vorgestern präsidirte Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich, als National-Großmeister, bei der gewöhnlichen Jahresversammlung der großen Mutterloge des Freimaurerordens in Ulniederland. — Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß das Feldlager bei Rhen am 15. und daß bei Dirschof am 16. d. M. bezogen werden soll. In jedem dieser Lager werden fürs Erste ungefähr 10,000 Mann versammelt seyn. — Man sieht hier mit Ungeduld neuen Mittheilungen von Seiten der Londoner Conferrenz entgegen, da nach den (gestern mitgetheilten) Aeußerungen unseres Finanzministers eine endliche Lösung der belgischen Frage bald erwartet werden darf. — Bei unserer Schiffsmacht auf der Schelde herrscht einige Bewegung. Es sind Maßregeln genommen worden, um unsere Communication mit der Citadelle von Antwerpen noch mehr zu beschleunigen. (Oest. B.)

Aus Brüsseler Blättern vom 13. Juni:

„Das Memorial meldet, daß nach den zu Compiègne getroffenen Uebereinkünften die Kinder Sr. Majestät in der katholischen Religion erzogen werden sollen. Das nämliche Journal sagt, daß man im Pallaste die Zimmer, welche bis jetzt vom Könige bewohnt wurden, für die Königin einrichte. — Die Sectionen der Repräsentantenkammer haben sich einstimmig für die Annahme des Gesetzes Entwurfs in Betreff der Bildung einer Reserve-Armee ausgesprochen. Um jeden Vorwurf von Verfassungswidrigkeit in Betreff der Wahl der Offiziere zu beseitigen, wird in dem neuen Gesetze von der Bürgergarde nicht mehr die Rede seyn; es soll eine außerordentliche Aushebung von 50,000 Mann Statt finden, worin die 17,000 Mann Bürgergardien, die jetzt unter den Fahnen stehen, begriffen seyn werden. — Wie verlautet, soll zu Merxhem ein Lager für das Armeecorps des General's Nielson aufgeschlagen werden; auch spricht man von der Bildung eines zweiten Lagers für die Reserve-Armee. — Zu Gent hatten am 10. Juni Streitigkeiten zwischen den Gardien der Lütticher Legion und den Linientruppen Statt. Mehrere wurden verwundet und 9 verhaftet.“

Die Zahl der Truppen, welche am 15. und 16. d. die beiden Lager beziehen, beläuft sich auf 20,000 Mann. — In diesem Jahre werden 118 holländische Schiffe auf den Haringfang auslaufen.“ (Allg. Z.)

Frankreich.

Der Temps tadelt die Verlängerung des Belagerungszustandes im Schooße einer Stadt, wo Jedermann nach dem Siege der Staatsgewalt zu den Gewohnheiten der Ruhe zurückgetreten sei. Er gibt zu, daß die Opposition viele Fehler gemacht, und nicht verdient habe, zur Staatsgewalt zu gelangen. Er für seinen Theil könne nur dann wünschen, daß sie an das Ruder der Geschäfte komme, wenn sie sich fähig und geschickt erweise.

Der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen haben sich am 12. Mittags nach Versailles begeben, wo der König die Nationalgarde dieser Stadt und der benachbarten Bezirke musterte.

Das Journal des Debats und der Nouvelliste (die beiden Ministerialblätter) vom 12. Juni enthalten gleichlautend folgenden Artikel: „Die der Regierung aus dem Westen zugekommenen Nachrichten sind durchaus befriedigend. Die Insurrection ist in der Niederloire gänzlich erstickt. Die wichtigsten Chefs sind entweder in der letzten

Affaire umgekommen, oder haben die Flucht ergriffen. Stündlich kehren die Bauern in ihre Heimath zurück, und liefern ihre Waffen unter Verwünschungen gegen diejenigen, die sie zum Aufstande verleitet haben, den Mairien ab.“ (Oest. B.)

Der Herzog von Orleans ist am 11. Juni von Marseille nach Toulon abgereist.

(Messager.) Der Kriegsminister hat beschlossen, daß ein neues Bataillon der Fremdenlegion in Nancy gebildet werden soll.

Paris, 15. Juni. Alles was man bis jetzt über eine vorgebliche Gefangennehmung der Herzogin von Berry weiß, ist Folgendes: Sr. von Menars, ihr Ehrenkammermeister, den sie immer bei sich hatte, ward unter den Todten in dem Schlosse Penissieres gefunden. Da viele Leichname gänzlich verbrannt sind, oder nicht mehr erkannt werden konnten, so vermuthete man, daß die Herzogin v. Berry unter der Zahl der Todten seyn könnte. — Es ist nun entschieden, daß General Bonnet den General Solignac ersetzt. Man weiß nicht, warum der Letztere in Verfügungsstand gesetzt wurde. Es heißt, er sei mit der Herzogin v. Berry in Unterhandlungen gestanden, die der Regierung mißfallen hätten.

(Moniteur.) Die Briefe aus dem Westen sind immer beruhigender. Die Gefangennehmung von mehreren Chouanscheffs auf verschiedenen Punkten und namentlich die des Tour Laboussaye im Morbihan vermehrt noch die Entmuthung der Rebellen. Viele derselben tragen an, sich unter Bedingungen zu ergeben, aber die Behörden nehmen sie nur auf Discretion an. Sr. Berryer, der zu Angouleme verhaftet ward, ist zu Nantes unter gutem Geleit angekommen.

Die Pariser Journale zeigen an, Sr. Lafayette sei am 12. Juni nach Lagrange abgereist.

(Courrier.) Man versichert, es sollen von jetzt bis Sonnabend etwa 12 Individuen von dem Kriegsgerichte gerichtet werden, die man beschuldigt, sie hätten den Augenblick des politischen Kampfes benützt, um sich Ermordungen und der Ausübung von Privatrache zu überlassen. Nach diesen Prozeffen würde dann bis gegen Montag der Belagerungszustand aufgehoben werden.

Der Nouvelliste gibt die Zahl der Verluste der Truppen am 5. und 6. Juni folgendermaßen an: 3 Officiere wurden getödtet und 18 verwundet; 52 Unterofficiere und Soldaten wurden getödtet, und 222 Unterofficiere und Soldaten verwun-

det; 5 Officiers- und 10 Soldatensperde wurden getödtet und 13 verwundet. Das erste Karabinierregiment und die Artillerie haben keinen Mann verloren. Die Municipalgarde hat mehr als die andern Corpz gelitten; sie hat 20 Tödt und 52 Verwundete, die unter der Zahl von 295 begriffen sind, die das Ganze der Officiere und Soldaten von allen Waffen ausmachen, die an diesen Tagen getödtet und verwundet wurden.

Aus Loulon wird unterm 8. Juni geschrieben: „Man hat hier eine Verschwörung entdeckt, um sich der Stadt zu bemächtigen. Das Arsenal sollte angezündet, und die Galeerensträflinge gegen die Stadt losgelassen werden. Wenn alsdann die Truppen der Besatzung und die Nationalgarde auf der einen Seite beschäftigt gewesen wären, den Brand zu löschen, auf der andern, der Plünderung Einhalt zu thun und sich gegen die Galeerensträflinge zu wehren, so sollten die Carlisten sich der Behörden entledigen und ihren Heinrich V. in unserer Stadt ausrufen. Schon waren seit mehreren Tagen Keime der Zwietracht unter die Truppen der Besatzung und die Schiffsbemannung geworfen, und mehrfache Händel zwischen denselben ausgebrochen, die von den Anführern der Faction unterhalten worden zu seyn scheinen.“ (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 15. Juni enthält folgende Nachrichten aus dem Westen: „Die Berichte aus dem Westen lauten immer beruhigender. Man schreibt vom 11. aus Bourbon-Vendee: Wir nähern uns der allgemeinen Pacification des Landes. Von allen Seiten liefern die zum Aufstand verführten Leute die Waffen ab und kehren in ihre Heimath zurück. Mehrere derselben, die zu der 150 bis 200 Köpfe starken Bande der Frau von Parochejaquelein gehörten, haben erklärt, diese Frau habe ihnen beim Abschied mit Thränen im Auge gesagt, daß sie gezwungen sei, sich von ihnen zu entfernen, weil ein großes, ein unersehntes Unglück geschehen sei; weshalb man vermuthete, daß sich die Herzoginn von Berry im Schlosse la Penissiere befunden, und das Schicksal aller derer, welche darin in den Flammen umgekommen sind, getheilt haben dürfte. — Nichts gibt jedoch dieser Vermuthung bis jetzt einige Wahrscheinlichkeit.“ (Oest. B.)

Portugal.

Die Morning-Post enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 2. Juni: „Gestern kam das Geschwader mit den brittischen Com-

missarien an. Einer derselben geht nach Etoaz, und der andere nach Bragança, um die Bewegungen der Spanier zu bewachen und Diejenigen, welche die Gränze überschreiten, verfolgen zu lassen. Es ist dieß die merkwürdigste Unternehmung, in welche sich ein brittisches Ministerium jemals eingelassen hat. Nicht so vorsichtig war man, als die Franzosen unter Admiral Roussin vor einiger Zeit in den Hafen von Portugal einliefen. Es fragt sich in der That, ob das Parlament die Kosten einer solchen Expedition wird bewilligen wollen. — Die Britannia wäre beinahe, als sie in den Tajo einlaufen wollte, an den Felsen gescheitert; die portugiesischen Behörden leisteten ihr allen möglichen Beistand, aber sie erlitt doch einigen Schaden und ist nunmehr leck. Die früher schon hier gewesen brittischen Schiffe werden sich mit den neuangekommenen vereinigen, um zusammen ein Observations-Geschwader zu bilden, das sich jedoch nicht eher in etwas einmischen soll, als bis es auch die Spanier gethan haben werden. Einige zweifeln indessen hier, daß Dom Pedro überhaupt kommen werde; die angekommenen brittischen Commissarien erwarteten bereits, ihn an unseren Küsten zu finden; wir wissen jedoch ziemlich bestimmt, daß er bis zum 10. v. M. durchaus noch keine Anstalten zur Einschiffung getroffen hatte. — Das Nas de Viagem oder regelmäßige Handelsschiff segelte heute, begleitet von der portugiesischen Corvette Cybele, nach Ostindien ab. Alle portugiesischen Kriegsschiffe sind übrigens nun beinahe in fertigem Zustande. Das Land ist ruhig und voll Enthusiasmus. Die Hofzeitung enthält fortwährend Adressen voll Loyalität und Verzeichnisse von freiwilligen Geschenken. Der Graf von Monteallegre, spanischer Gesandter am hiesigen Hofe, gab am 30. Mai zu Ehren seines Souverains ein großes Fest, bei welchem über 200 Personen zugegen waren.“ (Oest. B.)

Großbritannien.

Die neuesten Londoner Blätter vom 11. Juni enthalten Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 17. April, und aus Lissabon vom 3. Juni. In Rio war ein Aufstand zu Gunsten Dom Pedro's ausgebrochen, aber unterdrückt worden; es soll viel Blut dabei geflossen seyn. — Lord W. Russell und die Officiere, die ihn begleiten, waren am Bord der Britannia im Tajo angelangt.

Der Hampshire Telegraph meldet, daß der Admiral Sir Eduard Codrington beab-

sichtige, bei der Parlamentswahl für den neuen Burgflecken Devonport als Candidat aufzutreten. — Die Freunde des Capitän Elliot bemühen sich sehr, die Wahl desselben zum Parlamentsmitgliede für Plymouth zu sichern. (Oest. B.)

(Globe.) Graf Flahout wird als der interimsistische Nachfolger des Fürsten Salleyrand in London erwartet.

Es sind Nachrichten aus Madeira angelangt, daß 150 Mann die Fahne Don Miguel's verließen, und auf der kleinen Insel Porto Santo anlangten, um sich Don Pedro anzuschließen.

Das Court-Journal spricht von der Krankheit des Grafen Grey und seiner Absicht sich zurückzuziehen, sobald er es mit Ehren thun können. Der König hege eine große Achtung für den Marquis von Lansdowne, und dieser könnte wohl, im Falle Graf Grey abtritt, Premierminister werden.

(Courrier.) (Schreiben aus St. Michael vom 28. Mai.) Die Escadre Don Pedro's besteht aus 15 Kriegs- und 48 Transportschiffen. Zwei Transportschiffe mit Vorräthen, deren man noch bedurfte, sind angekommen und haben alles Nöthige mitgebracht. Unsere Seemacht wurde mit einem sehr schön gebauten Schooner von 14 Kanonen vermehrt, so wie mit einem portugiesischen Schiffe von 560 Tonnen, das von Lissabon ankam und ohne Bezahlung der Regierung angeboten wurde; man hat es jetzt als Corvette ausgerüstet. Auch haben wir jetzt eine Flotille von 15 Kanonenbooten, um die Landung zu decken, und 24 flache Boote, um die Truppen zu landen, wodurch 2400 Mann auf einmal en ligne landen können.

Der Courrier theilt verschiedene Nachrichten aus Lissabon mit, von denen wir das Wichtigste ausheben. Vor dem Tajo befindet sich jetzt eine ziemlich bedeutende Flotte: die Linienfahrtschiffe Asia, Revenge, Britannia, Caledonia, Donegal,

Salavera, die Fregatten Briton und Etag, nebst einigen kleineren Schiffen. Der englische Generalsconsul kündigte am 1. Juni den in Lissabon wohnenden Engländern an, daß die englischen Kriegsschiffe den Tajo verlassen, weiter unten eine Stellung einnehmen, und sich neutral halten würden, so lange nicht spanische Truppen die Gränze überschritten, in welchem Falle die brittischen Streitkräfte sogleich Don Pedro's Sache ergreifen würden. Der Admiral Sir William Parker erklärte dem Staatssecretär, Biscomte Santarem, daß er, wenn irgend ein brittischer Unterthan beleidigt werde, sogleich vor die Stadt herauf segeln und ernste Maßregeln ergreifen werde. Oberst Mair ging nach dem Norden, und Oberst Hare nach dem Süden, um die Bewegungen der Spanier zu beobachten, von denen zu Badajoz eine Armee von 25,000 Mann stand, bereit in Portugal einzurücken. Die Verhaftungen in Portugal dauern fort; am 2. Juni ging ein Schiff mit 400 Verurtheilten, meistens wegen politischer Vergehen, nach Angola ab. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

(Moniteur Ottomann vom 19. Mai.) Const begingen die irregulären Truppen auf ihrem Marsch alle möglichen Ausschweifungen, die Organisation der regelmäßigen Truppen aber hat dem ein Ende gemacht. Die zahlreiche Armee, die wegen der ägyptischen Angelegenheiten nach Anatolien geschickt wurde, hat beim Durchzuge durch dieses Land ein höchst lobenswerthes Benehmen beobachtet. Die Einwohner aller Orte empfingen deshalb auch die Truppen mit lautem Beifall, und bewirtheten dieselben festlich.

Die Pforte ist fortwährend beschäftigt, ihre Seemacht zu vermehren. Eine Brigg ward zu Sinope, eine Fregatte auf den Werften von Nitylene gebaut, und eine elegante amerikanische Corvette angekauft. (Allg. Z.)

N a c h r i c h t.

Da mit dem Schluß dieses Monates die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für den ersten Semester zu Ende gehet; so werden sämmtliche P. T. Herren Pränumeranten, welche mit ihrem Pränumerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen, weil man sich sonst genöthiget sehen wird, kein Exemplar ohne Anticipation abliefern zu können.

Laibach den 21. Juni 1852.

Redacteur: Fr. Cav. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.